

Der Retter alter Villen und Schlösser

Architekt Christian Lang hat sich auf die Sanierung von historischen Bauten spezialisiert



Herrschaftliche Häuser, noble Küche. Der Basler Architekt Christian Lang mag es stilvoll. Das renovierte Hotel Les Trois Rois ist sein Werk. Foto Florian Bärtschiger

Von Franziska Laur

Basel. Christian Lang überrascht. Seine liebsten Hobbys sind Kochen und Gastronomie, und das passt im ersten Moment nicht zu dem gross gewachsenen 52-jährigen Basler mit Millimeter-Haarschnitt. Eher eine Militärkarriere vielleicht. Er lacht. Jawohl, die hat er auch gemacht. Doch kochen ist seine wirkliche Passion. Daher hat er sich eine grosse, herrschaftliche Küche beschafft. Naja, zunächst musste er das Haus rundherum und die Küche selbst renovieren. Doch dann wurde ein Juwel daraus. Es war eine Villa mit über tausend Quadratmetern Wohnfläche an der Gartenstrasse 78, erbaut im Jahr 1871 im Stil der Neorenaissance, und 1917 im neubarocken Stil erweitert und umgebaut.

Da stand er also in der riesigen Küche mit alten Zementfliesenböden, hantierte mit gusseisernen Pfannen auf den Chromstahl-Tischen und zauberte Pilzcornetti, Perlhuhn-Crépinettes, gepresste Enten und andere Köstlichkeiten auf die Teller. Damit ist vorläufig Schluss. Der immense Unterhalt und die langsam, aber sicher ausfliegenden Kinder sprachen für einen Verkauf.

Thomas Straumanns Anruf

Nachdem er 15 Jahre in der Villa gewohnt und gearbeitet hatte, überliess er es dem deutschen Kunstmaler Georg Baselitz. «Es war viel Herzschmerz, das Haus zu verlassen. Doch ich bin nicht der Fürst von Russland», sagt er. Zu teuer im Unterhalt war das riesige Objekt mitten in der Stadt auf Dauer. So hat er damals vor einem Jahr in der Eile des Umzugs mit seiner Frau Roswitha eine Wohnung an der Lautengarten-

strasse gekauft. Ganz heimisch ist er dort nicht. «Die grosse Küche fehlt unter anderem.» So ist er auf der Suche nach einem neuen Objekt.

Im Rahmen seiner königlichen Kochabende für die Basler Gesellschaft hat er Thomas Straumann kennen gelernt. «Ich war in den Ferien und stand auf der Skipiste», erzählt er. Da läutete das Handy. Er nahm ab und Straumann war am anderen Ende: «Es gibt Arbeit, hast du Zeit?», fragte dieser. «Was ist denn?», fragte Lang zurück. «Ich habe ein Hotel gekauft», tönte es aus dem Hörer.

Innert eineinhalb Jahren musste das Hotel Les Trois Rois bereit sein. «Es war eine wirkliche Herausforderung», schmunzelt Lang. Doch da sei ihm seine Ausbildung zum Generalstabsobersten zugute gekommen. «Das hat nichts mit Kommandoton oder so zu tun. Doch ich konnte sehr strukturiert planen.»

Das Grand Hotel Les Trois Rois wurde denn auch zu einem Meisterwerk. Das 1844 vom Architekten Ama-deus Merian erbaute Haus war völlig verschandelt. Lang machte sich mit seinem Team daran, es zu öffnen, die Geschichte zu erforschen, zu ertasten und wo immer möglich wieder auf sie zurückzukommen. So wurden die Fassaden mit dem Zierwerk und den Farben aus alten Zeiten versehen, die markante Dachform mit den Türmen und die prächtigen Eichenfenster wiederhergestellt. Auch die Eingangshalle wurde rückgebaut und – darauf ist Lang stolz – der zentrale prächtige Lichthof freigelegt. Weil Straumann auch das Nachbargebäude kaufen konnte, ging kein Platz für Betten verloren. Der Umbau war ein enormer Kraftakt für das kleine Büro. «Normalerweise macht

ein solches Projekt ein Büro mit hundert Personen», schmunzelt Lang. Doch es hat sich gelohnt.

Verblüffend erfolgreich

Christian Lang ist in Basel beim Rheinbad St. Johann aufgewachsen, und sein Weg verlief keineswegs geradlinig. Mit Freunden demonstrierte er in den frühen 80ern für mehr Jugendfreiräume, schaffte daneben die B-Matur und ging ins Militär. Ein Chemie-Studium brach er nach dem zweiten Vordiplom ab, nachdem es in Schweizerhalle gebrannt hatte. Nach seiner Heirat ging er wegen einem Verwandten seiner damaligen ersten Frau nach Kassel. Dort begannen seine Studien zum Architekten und Bauleiter. Später besuchte er die ETH, doch ein Abschluss war ihm nicht wichtig. «Damals nahm die Akademisierung keinen so hohen Stellenwert ein, da ging es mehr um das Meister-Schüler-Prinzip», sagt Lang. Zurück in Basel, gründete er die Villa Nova Architekten AG. Das Geschäft lief zu seiner eigenen Verblüffung hervorragend, und er entschloss sich, einige Studien als Autodidakt nachzuholen.

Ob er wie aktuell an der Zurlinden-Villa in Aarau oder am Schloss Laufen am Rheinfeld, einem deutschen Gestüt oder an historischen Häusern am Basler Rheinufer arbeitet, stets steht das Studium der Geschichte des Hauses an erster Stelle. Doch manchmal baut er auch neue Häuser. Auch diese haben dann einen historischen Bezug – mit allen Raffinessen der Neuzeit, versteht sich, und mit riesigen Küchen und Platz für einen Konzertflügel. Denn Lang hat eine Leidenschaft für Rachmaninow. Schliesslich möchte er sich selbst in solchen Häusern wohlfühlen.